

Rückblick auf eine
faszinierende Motorrad-Rundreise
durch das Königreich

Marokko

Vom 07. bis 19. April 2018



1. Reisetag Samstag 07. April

Mit Flügen von Berlin, Köln, Frankfurt, Baden Baden, Stuttgart, München und Zürich kommen die „Marokkofahrer“ in Malaga an. Mit dem Taxi geht's ins Hotel im benachbarten Torremolinos, wo die Motorräder bereits in der Tiefgarage auf uns warten. Am Abend allgemeines Kennenlernen im Strandrestaurant gegenüber des Hotels. Andreas und Mérièm von AM-ONROAD stellen sich vor. Andreas, der die Tour schon oft gefahren hat, gibt einen Überblick über die Etappen, die in den folgenden Tagen vor uns liegen.



Hotel Isabel in Torremolinos



2. Reisetag Sonntag 08. April

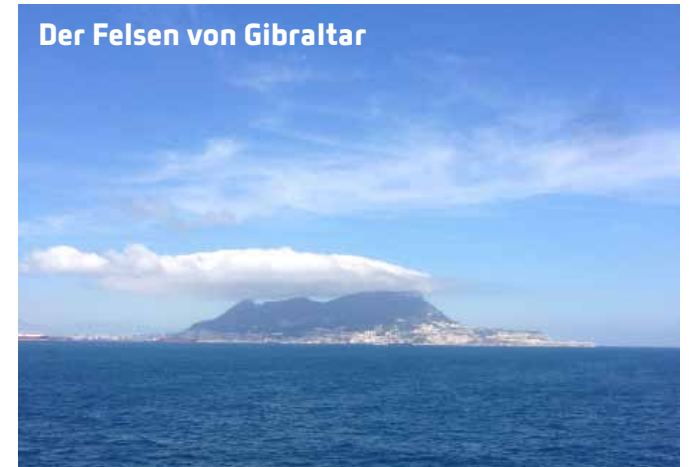
Gleich morgens nach dem Frühstück kommt das Gepäck in den Begleitbus, den Mérie fährt und in zwei Gruppen geht's auf die Autobahn ins 130 km entfernte Algeciras zum Einschiffen. Aaaber die Fähre ist früher abgefahren, unser Agent bucht um auf eine Schnellfähre nach Ceuta. Auch okay - Zeit und ein paar Kilometer Anfahrt gespart und Ceuta mal kennengelernt.

Die Einreise aus dem spanischen Ceuta nach Marokko dauert rund 2 Std. Völlig normal - wir sind eben nicht mehr im grenzenlosen Europa. Zuerst ein Stück entlang der Mittelmeerküste, dann hinein ins Land Richtung Chefchaouen. Unser Hotel liegt oberhalb der „blauen Stadt“, die wir am Abend noch erkunden. Winzige Gässchen, Treppen, Läden, Moscheen, kleine Plätze - alles blau gestrichen. Eindrücke, die man nie vergisst.



In den Gassen von Chefchaouen

Der Felsen von Gibraltar



Chefchaouen

3. Reisetag Montag 09. April

Morgens beim Start ist es recht kühl und Andreas' Empfehlung lautet „Alles anziehen, was Ihr habt“. So geht es erstmal beschaulich durch das landschaftliche schöne Rifgebirge - alles ist knallgrün, es blüht ... ab und zu eine Kaffeepause. Dann beginnt es zu regnen - durch Meknes nach Azrou. Dann beginnt der Mittlere Atlas, langsam schrauben wir uns hoch auf 1500 Meter, die berühmten Affen sieht man nicht - Nebel. Noch ein Stückchen weiter hoch auf 2000 Meter knistert der Regen auf dem Visier - Eis. Kurz darauf ein formidabler Schneesturm. Trotzdem machen wir ganz oben auf dem Pass einen tiefgekühlten Fotostopp, mit sowas hatte ja keiner gerechnet. Dann gehts wieder ein paar Stufen tiefer und wir sind im wärmeren Südmarokko angekommen. Im Hotel Ksar Timnay sind die Zimmer auf 25° geheizt - super. Fehlt nur noch Mérie mit dem Bus, die muss im verschneiten Gebirge hinter den LKW-Kolonnen herzuckeln und kann nicht überholen. Bald trudelt auch die 2. Gruppe ein, dann auch der Bus mit unserem Gepäck.. Die Stimmung ist gut: Wir haben das erste, ungeplante Abenteuer bestanden, die Zimmer sind warm, das Hotel ist schön und das Essen schmeckt.

Morgens in Chefchaouen ...



Nachmittags auf 2000 m Höhe ...



Abends: unser Hotel Ksar Timnay



Mérie im Begleitbus

4. Reisetag Dienstag 10. April

Geweckt werden wir von heftigem Geklapper auf dem Dach: Auf einem der Hoteltürme hat sich ein Storchpaar sein Nest gebaut und Monsieur et Madame störceln etwas.

Strahlender Sonnenschein und ein fantastischer Ausblick: Weite Steppenlandschaft und dahinter der strahlendweiß zugeschnittene Hohe Atlas. Geld wechseln in Midelt und anschließend kommt nochmal ein Pass, nicht besonders spektakulär, aaaaber heute sonnenbeschienen und komplett zugeschnitten. Eine Schneeballschlacht ist angesagt!

Vorbei an uralten Atlaszedern geht es hinunter ins Tal des Oued Ziz, das weiter südlich zu einer richtig tiefen Schlucht wird. Wir passieren einen großen Stausee und erreichen dann die erste richtige Wüstenstadt Errachidia, wo wir eine Mittagspause im grünen Garten des Restaurants machen, nun schon bei über 20°.

Jetzt werden die Winterklamotten endgültig verstaubt.

Nach dem Tanken, der Tourguide zahlt den Sprit während der ganzen Marokkostrecke, fahren wir zum obligatorischen Fotostopp auf einem Plateau oberhalb der Palmoasen des Oued Ziz.

Bei Erfoud sind wir dann endgültig in der Wüste angekommen.

Die Auberge Derkaoua liegt mittendrin und weit-ab der Zivilisation. Wir sitzen unter Palmen, Bier gibt's auch ... und leider eine Störung der Wasserversorgung in manchen Zimmern. „Pumpe geht nicht, Aggregat ausgefallen ...“. Was will man machen.

Am Morgen: Sonnenschein und Superpanorama



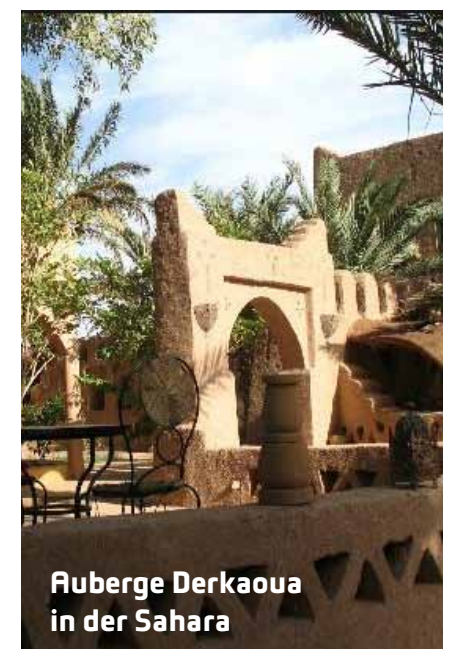
Schneeballschlacht auf dem Pass



Atlaszedern im Schnee



Im Oued Ziz



**Auberge Derkaoua
in der Sahara**

5. Reisetag Mittwoch 11. April

Das soll heute unser Wüstentag werden! 26° am Morgen, Sonne ... ab mit Andreas auf die Piste. Erst ein paar Kilometer auf Asphalt Richtung großes Dünenfeld Erg Chebbi, dann ab auf den Schotter Richtung Sanddünen. Die ersten Weichsandfelder, mancher kippt mal um - nicht schlimm, der Sand ist weich.

Dann, hinter den Dünen weites, schwarzes Schotterfeld, easy zu fahren, nur manchmal grasig-sandige Passagen.

Bei nunmehr fast 30° kann man schon ab und zu ein Schlückchen aus der Wasserflasche gebrauchen. Dann ein paar Hügel, ein (fast) verlassenes Dorf und bald hat uns die Asphaltstraße wieder. Die Mittagspause im Restaurant Dakar in Merzouga zieht sich hin - ein paar Souvenirkäufe nebenan - relaxen bis sich gegen Abend ein Sandsturm ankündigt, eigentlich wie immer hier. Die andere Gruppe ist mit Kamelen in die Sahara geritten, hat Berberzelte zum Teetrinken besucht, andere haben Jeepsafari gemacht zu den Minen, wo die Versteinerungen abgebaut werden.

Leider hat ein Teilnehmer einen Platten. Gut dass in Erfoud noch ein Reifenservice geöffnet ist, sind ja nur 25 km mit dem Bus im nunmehr heftigen Sandsturm.

Um den Fauxpas mit der Wasserversorgung wieder gutzumachen, hat die Hotelchefin auf Méries Intervention ein formidables Festmal vorbereiten lassen: Die Tische biegen sich unter dem Gewicht von vier gegrillten Lämmern, Platten mit Gemüse und Salaten, Nachtisch, Wein- und Bierflaschen - alles da inklusive Kerzenschein!



Gestern Schneballschlacht - heute 30°



Dünenspaß



Sand und Steine östlich des Erg Chebbi



4 schweigsame Lämmer am Abend

6. Reisetag Donnerstag 12. April

Wie immer hat sich der Sandsturm über Nacht gelegt und die Sonne scheint wieder. Ab in die Afrika Tankstelle - alles volltanken, Straße durch die Wüste nach Rissani, weiter nach Alnif. Unterwegs Kamelstopp, ein bisschen umschauen, afrikanisches Flair genießen.

In Tinerhir schauen wir zur Mittagspause in einem Restaurant am Eingang der Todraschlucht vorbei. Die Schlucht selbst steht zwar für morgen auf dem Programm, aber was soll's, nur mal schnell anschauen. In der Schlucht teilt sich die Straße ihre knappen 20 Meter Breite mit dem Todrafluss, oben hinaus türmen sich 300 Meter hohe Felswände.

Noch 60 km nach Westen, wo uns in Boumalne unser Hotel Perle du Dades erwartet. Eine nagelneue Straße führt dorthin, die noch kein Navi kennt - nur leider fehlen die letzten 2 Kilometer: Schotterbaustelle.

Eine herrliche Hotelanlage, großer Pool, schöne Zimmer. ein bisschen Hickhack bei der Zimmeraufteilung lässt sich schließlich auch regeln. Dann äußert Eddie der belgische Hotelchef die Befürchtung, dass wir an diesem Abend seine Biervorräte komplett aufbrauchen würden und morgen sei Freitag, der moslemische Sonntag - Läden zu - kein Bier - Katastroph ... Inshallah.

Er hat am nächsten Tag aber doch noch Nachschub aufgetrieben - im 100 km entfernten Quarzazate.



Begegnung unterwegs



Tanken in Alnif



Vor der Todraschlucht

7. Reisetag Freitag 13. April

Heute wollen wir den Hohen Atlas angreifen. Es ist jetzt wieder erheblich kühler und stark windig. Plan der Endurogruppe ist es, die Schotterpassage zwischen Agoudal, 80 km oberhalb der Todraschlucht hinüber zur Dadesschlucht zu fahren. Das ist eine faszinierende Landschaft mit schroffen Canons, tiefen Tälern und ein paar einsamen Dörfern.

Nach einer Mittagspause in der Auberge Ibrahim Agoudal geht's auf die Piste. An sich recht einfach zu fahren, aber es stürmt heftig und die Schneeschmelze bringt einige Wasserdurchfahrten mit sich. Irgendwann ist dann Schluss - Schlamm und Schnee zwingen zur Umkehr.

Auf dem Rückweg verletzt sich ein Teilnehmer, als er, neben seinem Motorrad stehend, von einer Sturmböe umgehauen wird.

Gut, dass wir einen Arzt in der Gruppe haben, der sich nach der Rückkehr im Hotel um den Havaristen kümmert. Nix gebrochen!

Die andere Gruppe hat's geschafft auf Asphaltstraßen nach der Todraschlucht noch die Dadesschlucht anzuschauen.



Nochmal die Todraschlucht



Die Endurotruppe auf 2900 m Höhe



Auberge Ibrahim Agoudal auf 2000 m Höhe



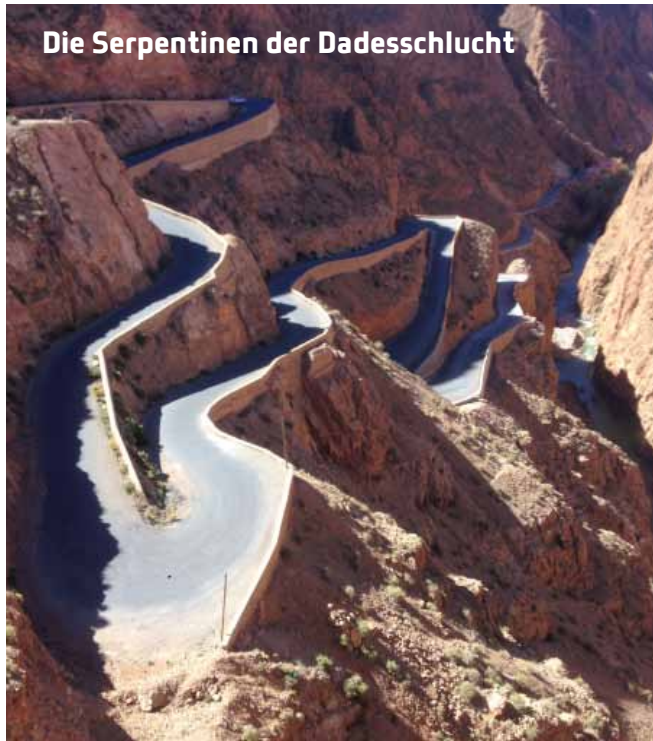
8. Reisetag Samstag 14. April

Heute soll es vom Süden wieder in den Norden Marokkos gehen. Über den Atlaspass Tizi n'Tichka nach Marrakesch.

Da die Endurotruppe die Dadesschlucht noch nicht gesehen hat, geht es erstmal hinein ins Dadestal bis zu den legendären Serpentinaen, die in jedem Reiseführer zu sehen sind. Da es noch früh am Morgen ist, sind die Busse voller Senioren in beiger Safarikleidung und die asiatischen Reisegruppen noch nicht vor Ort.

Ein schneller Kaffee, die obligatorischen Fotos von der Terrasse des Cafés und schon geht's wieder hinunter nach Boumalne und weiter auf der Straße der Kasbahs entlang des Oued Dades Richtung Ouarzazate, wo viele Hollywood Wüsten- und Bibelfilme gedreht wurden. Die Straßengruppe schaut sich die Studios mal an.

Ab hier geht es dann langsam immer höher hinauf in den Atlas und es wird spürbar kühler. Oben auf der Passhöhe auf über 2260 Meter liegt noch Schnee und wir haben herrliche Aussichten über das Hochgebirge. Allerdings wird hier oben seit Jahren ein gigantisches Bauprojekt durchgezogen. Um diese Hauptverkehrsachse 3-spurig auszubauen werden buchstäblich ganze Berge versetzt. Entsprechend sieht die Straße aus: Schotter, Schlamm, Schneepampe ... und entsprechend sehen auch wir aus, als wir endlich in der Traumstadt Marrakesch ankommen. Tolles Hotel, direkt im Stadtzentrum und trotzdem mit großem Parkplatz, Pool, Park, Ruhe ... und schön warm ist es auch wieder. Also auf zum Stadtbummel zum nahegelegenen Djemaa el Fna ...



9. Reisetag Sonntag 15. April

Marrakeschtage - heute dürfen die Motorräder mal ausruhen. Gleich nach dem Frühstück zieht ein Teil der Teilnehmer zu einer Stadtbesichtigung los: Die Souks mit ihren hunderten Geschäften, Handwerkern, Restaurants locken, eine Kräuterapotheke wird besucht, natürlich die obligaten Souvenirs für die Lieben daheim besorgt, ein Restaurantbesuch schließt an ...

Am Nachmittag noch ein bisschen relaxt und dann, am Abend der Djemaa el Fna, der Platz der Geheakten. Jeden Abend wird hier binnen kürzester Zeit eine riesige Budenstadt aufgebaut: Ein unvorstellbares Tohuwabohu aus Schlangenbeschwörern, schrillen Musikern, Geschichtenerzählern, Affenbändigern, Wasserverkäufern und Dutzenden von Orangensaftständen. Reihenweise Essbuden mit Schnecken, gekochten Hammelköpfen, Suppen, Gegrilltem und exotischen Leckereien - das muss man echt mal probiert haben, In den Souks rund um den Platz kann man endlos bummeln, zuschauen, an- und ausprobieren - hierher kommen nicht nur Touristen, sondern auch ganz normale Einheimische kaufen ihren täglichen Bedarf.

Bei all dem Lärm sind alle Menschen gelassen und freundlich. Man wird nicht angebaggert - nur auf Anfrage beraten.

Ein unvergesslicher Tag!



10. Reisetag Montag 16. April

Soooo, jetzt müssen wir wieder nach Norden. Unsere nächste Station ist die 330 km entfernte Hauptstadt des Königreichs Rabat. Auf mehrheitlichen Wunsch entscheiden wir uns gegen die Autobahn und für die Landstraße. Puuuuh, alle die keine Maut zahlen wollen, sind hier unterwegs, tausende stinkender LKW, je näher wir der Küste bei der Industriestadt Casablanca kommen, desto dichter und chaotischer der Verkehr. Wieder was dazugelernt: 2 Stunden auf der Autobahn die Backen zusammenkneifen, ab ans Meer und ein bisschen Strand genießen - so läuft's wesentlich angenehmer. Also fahren wir die letzten 70 km nun doch auf der Autobahn.

Die Straßengruppe hatte sich die Ouzoud Wasserfälle angeschaut - spektakulär schön, aber fast 500 km zu fahren, da ist man eine ganze Weile unterwegs.

Unser Hotel, das Oudaia liegt im ältesten Viertel Rabats in Strandnähe am Rand der Medina. Abgesehen davon, dass wir auf dem Gehweg vor dem Haus parken müssen, ist das Haus ein echter Hammer: Um 1900 gebaut, herrliche Architektur, Zimmer mit Blick über die Festung auf das Meer, 5 Minuten entfernt von den idyllischen Gassen der Altstadt.

Die Motorräder und unser Bus, den Mérie trotz 7 Meter Länge in eine winzige Parklücke bugsiert hat, werden vom hoteleigenen Wachhund bewacht - siehe Bild!



Wasserfälle von Ouzoud



Zitadelle von Rabat



Atlantik bei Rabat



Tarik der Killer

11. Reisetag Dienstag 17. April

Weil wir heute nicht mehr besonders viel fahren müssen, beschließen wir, erst um 11 Uhr aufzubrechen um vorher noch einen Stadtbummel machen zu können. Zwischen neun und zehn öffnen so langsam die Geschäfte - Zeit noch ein paar Souvenirs zu ergattern zu einem Bruchteil der Preise von Marrakesch.

Dann ein kurzer Ritt auf der Autobahn nach Norden - eine Rast an einer nun wieder völlig europäisch anmutenden Raststätte. Viel gibt es hier nicht zu sehen.

Raaaber ganz kurz vor den Toren Tangers gibt es noch ein Highlight zu besichtigen: das Cap Spartel, ein Aussichtspunkt hoch über der Küste mit Blick von oben auf den weiten Atlantik, weite Sandstrände und auf die spanische Küste jenseits der Straße von Gibraltar.

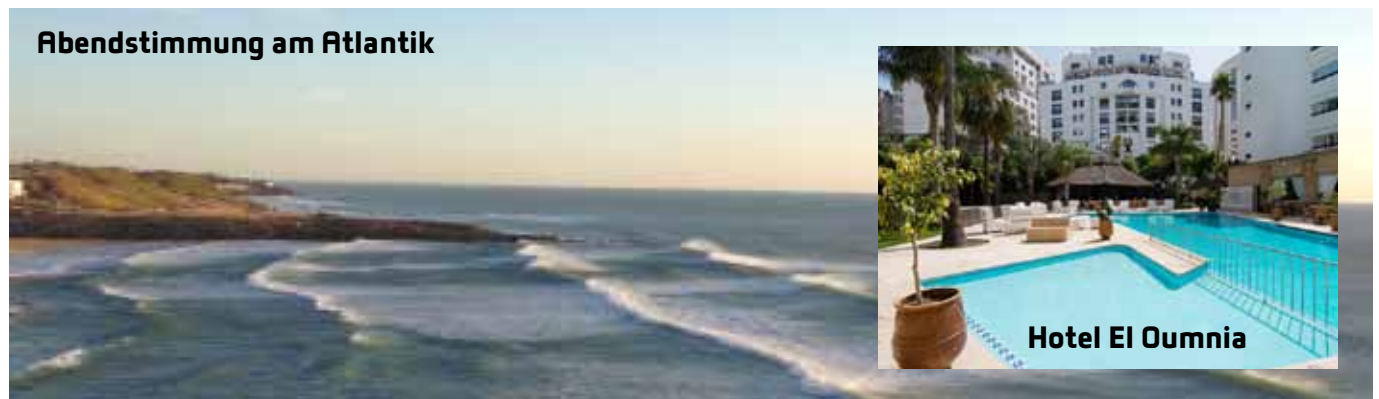
Runter in die Stadt, Mopeds in die Tiefgarage des sehr guten, modernen Hotels, Pool mit Bar, klasse Essen - fast hat uns Europa wieder.



Phare de Cap Spartel



Stopp am Meer



Abendstimmung am Atlantik



Hotel El Oumnia

12. Reisetag Mittwoch 18. April

Morgens erstmal eine Tanke suchen für einen letzten Schluck Maroc-Sprit - ist ja im Reisepreis enthalten. Ein Stück die kleine Küstenstraße lang Richtung Fährhafen Tanger Med.

Tolle Aussichten über den Übergang Atlantik-Mittelmeer, tolle Kurven aaaaber wie immer hier: sehr stürmisch, man muss wirklich vorsichtig fahren.

Eine längere Rast an einer Truckerkneipe um Zeit bis zur Fähre zu verbummeln, was leckeres Gegrilltes essen, ein paar Cola und Kaffee.

Dann der übliche Grenzkram, weißes Zettelchen hier, grünes Zettelchen da, Stempel, Pässe, Police, Douane, Fährcorpany ... egal, die Fähre fährt sowieso erst um 14 Uhr.

Mopeds ins Schiff, Kaffee an der Bar bestellt und raus aufs Deck: Schiffe gucken, Gibraltarfelsen und spanische Berge anschauen und letzte Blicke zurück aufs Königreich Marokko.

Anschließend spanische Autobahn nach Torremolinos, ins schöne Hotel Isabel.

Am Abend verabschieden wir uns voneinander bei einem langen Abendessen im gegenüberliegenden Strandrestaurant.



13. Reisetag Donnerstag 19. April

Die ersten Teilnehmer fliegen schon früh, die anderen etwas später, einige fahren mit dem Motorrad zurück nach Hause.

Andreas bringt das Bussle zurück in den Schwarzwald.

Aber vorher heißt es noch Motorräder aus der Tiefgarage rollen und auf Armins LKW verladen.



2019

Marokko

Vom 03. bis 15. April
und vom 24. Oktober bis 05. November

